

# DIE LINKE.



Am 26. Mai DIE LINKE wählen.  
Bei der Kommunalwahl und  
bei der Europawahl.

Wahlzeitung zur **Kommunalwahl 2019** im Altmarkkreis Salzwedel · [www.dielinke-sachsen-anhalt.de](http://www.dielinke-sachsen-anhalt.de)



**Kommunalpolitiker zu Wort**

## Andreas Höppner, Ortsbürgermeister in Kloster Neuendorf

In der Kommune, in der Gemeinde, der Stadt oder dem Dorf spielt sich das wirkliche Leben ab. Da wohnt man, hat sein persönliches Umfeld, und wenn man Glück hat auch noch seine Arbeit. Kommunalpolitik ist hier die aktive Gestalterin des Rahmens von Lebens- und auch Arbeitsbedingungen.

Ich kann mich noch sehr genau daran erinnern, als ich damals gefragt wurde, ob ich bereit wäre, in meinem Heimatdorf Kloster Neuendorf Ortsbürgermeister zu werden. Im Ortschafts- und Stadtrat war ich bereits etwas länger und mir war somit klar, was es heißen würde, Ortsbürgermeister zu sein. Bei wenig direkter Mitbestimmung

und keinem eigenen Haushalt ist Gestalten schwierig, aber trotzdem machbar.

Ein Bekannter sagte mir in diesem Zusammenhang einmal: »Kommunalpolitik ist, wenn man trotzdem lacht und trotzdem mitmacht!«, und wie ich als Ortsbürgermeister dann erfahren durfte, geht da was. Plötzlich kamen wieder viele zusammen, um Projekte im Dorf umzusetzen und ja, auch wieder ordentlich zu feiern. Ein Förderverein wurde gegründet und setzte in Zusammenarbeit mit unserer freiwilligen Feuerwehr und dem Sportverein viele Ideen im Ort um. Immer mehr beteiligten sich und brachten sich tatkräftig mit ein, sodass wie-

der mehr Leben im Dorf stattfand. Linke Politik zeichnet sich besonders dadurch aus, die Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und ja, auch auf sie zu hören. Ihnen wirklich zuzuhören und auch zu lernen, damit sich die Menschen verstanden fühlen. Dialog zwischen Menschen, Politik und Verwaltung ist ein Schlüssel dazu. Wir praktizieren das in vielen Fällen recht erfolgreich und machen die Erfahrung, dass die Menschen mitgestalten möchten und sich auch zu Wort melden. Sie sollen und müssen auch mitgestalten, denn die Stadt und das Dorf gehen uns alle an.

Viele unserer Kommunalpolitiker in Kreis, Stadt und auf dem Dorf stellten und stellen sich den Herausforderungen und waren dabei in den letzten Jahren auch sehr erfolgreich und können konkrete Erfolge nachweisen. Es gilt weiterhin, gerade bei uns in der Altmark, allen Menschen eine gute Chance und Perspektive für ein gutes Leben zu geben.

Aber in einer Stadt, in einem Dorf geht es um mehr, viel mehr. Es geht um die Menschen und deren Zusammenleben und das so optimal wie möglich zu gestalten. Wenn man sich mit Kindern und Jugendlichen unterhält, stellt man fest, dass es an Angeboten fehlt und sie deshalb immer noch in Erwägung ziehen, Sachsen-Anhalt und unsere Altmark zu verlassen. Es geht also auch darum, junge Menschen zum Verbleib bei uns zu gewinnen! Ich bin mir sicher, dass wir gemeinsam alle anstehenden Dinge und Probleme auch in Zukunft bewältigen werden.

*Andreas Höppner*

## Hände weg von der VITA

Immer mehr Menschen brauchen Pflege. Kommunen stehen dem demographischen Wandel oft machtlos gegenüber. So nicht in Salzwedel. Da gibt es die VITA gGmbH, ein hundertprozentig kommunales Tochterunternehmen. Sie deckt ein breites Spektrum der kommunalen Daseinsfürsorge ab. Mit stationärer Pflege, Tagespflege, ambulantem Dienst, altersgerechtem Wohnen und betreutem Wohnen in Zusammenarbeit mit einem weiteren Tochterunternehmen, der Wohnungsbaugesellschaft mbH, steht hier unseren älteren bzw. pflegebedürftigen Bürger/-innen ein breites Angebot zur Verfügung.

Die »VITA«, ein Unternehmen mit rund 140 Angestellten, überwiegend Frauen, bietet diesen eine gesicherte, gut bezahlte Tätigkeit in unserer Stadt. Eine tolle Situation könnte man meinen, wenn nicht der Stadtrat im Jahr 2015 beschlossen hätte, den Verkauf des Unternehmens in eine verbindliche Planung aufzunehmen, um stufenweise seine Schulden zu reduzieren. Nachdem Eigenbetriebe aufgelöst wurden, Wald verkauft wurde und vieles mehr auf den Prüfstand kam und zu Barem umgewandelt wurde, ist auch heute noch im Liquiditätskonzept einzig die VITA gGmbH mit der Veräußerung der Geschäftsanteile geblieben. Anstatt stolz zu sein auf ein eigenes Unternehmen,

welches sicherstellt, dass viele alte Salzwedler eine Pflege vor Ort erhalten können und pflegende Angehörige auf kurzen Wegen Unterstützung erfahren, hängt die Tatsache des Vorhandenseins des Liquidationskonzeptes wie ein Damoklesschwert im täglichen Handeln über den Bewohner/-innen, Angehörigen und Pflegenden.

Wir fordern deshalb: Hände weg von der VITA gGmbH – Streichung der Maßnahme aus dem Liquidationskonzept!

*Ute Brunsch*

**Frische LINKE**



**Jaspar Florian, 19, Dähre,** Praktikant an der Perver Grundschule ■ Kandidatur für den Kreistag ■ Ich kandidiere für DIE LINKE, weil DIE LINKE die Finanzierung unserer Schulen nach Wahlkämpfen nicht einfach wieder vergisst. Ich kämpfe dafür, dass Schulen nicht mehr um jeden Cent betteln müssen, wenn sie Projekte finanzieren und in ihre Ausstattung investieren wollen.

## Gesundheit von links

Gemeinsam mit Pflegediensten, Therapeuten und stationärer Altenpflege sowie den Krankenhäusern und Rettungsdiensten sichern niedergelassene Haus- und Fachärzte die medizinische Versorgung in unserer Region. Über die Entwicklung des medizinischen Angebotes muss künftig entlang des regionalen Bedarfes und der Bedürfnisse der Menschen vor Ort entschieden werden und nicht aus der Ferne nach vordergründig betriebswirtschaftlichen Aspekten. Wir streben eine regionale Versorgungsplanung an, die gemeinsam von allen Beteiligten erstellt und getragen wird. Für uns ist es auch längst überfällig, dass die rechtlichen Rahmenbedingungen im Rettungsdienst-

und im Notfallsanitätärgesetz den Bedingungen des ländlichen Raumes Rechnung tragen müssen. Ein erster Schritt kann die Korrektur der Besetzung des Notarzteinsatzfahrzeuges mit einem Rettungsanitäter hin zur Besetzung mit einem Notfallsanitäter sein.

Die künftige Entwicklung und medizinische Ausrichtung des Altmark-Klinikums sind für die Fraktion DIE LINKE im Kreistag ein Schwerpunkt. Neben dem Erhalt einer breiten medizinischen Versorgung stehen im Mittelpunkt unserer Bemühungen vor allem auch die Personal- und Tarifpolitik der neuen Gesellschaft. Der aktuelle Tarifvertrag für die Mitarbeiter des Altmark-Klini-

kums gilt noch bis Ende 2020. Im Kreistag wird die künftige Fraktion DIE LINKE sich konsequent gegen die Abkopplung von der Tarifentwicklung im öffentlichen Dienst stellen und den Landrat, als Mitglied des Aufsichtsrates, in dieser Hinsicht in die Pflicht nehmen. DIE LINKE spricht sich klar gegen eine Investitionsfinanzierung zulasten der Belegschaft aus.

*Alke Seibt, Betriebsrätin  
des Altmark-Klinikums*



*Dr. med.  
Ilja Karl,  
Hausarzt*



# Straßenausbaubeiträge abschaffen

Die Erhebung von Straßenausbaubeiträgen ist in den vergangenen Jahren bei vielen Bürgerinnen und Bürgern auf wachsende Kritik gestoßen. Die gegenwärtige Beitragsfinanzierung von Straßenausbaumaßnahmen mit der Begründung, dass die Erneuerung oder Instandsetzung einer Straße den beitragspflichtigen Anliegern einen Vermögenszuwachs bringe, wird als ungerecht und lebensfern empfunden. Eine Veränderung ist längst erforderlich, denn Straßenbaumaßnahmen kommen vielmehr der Allgemeinheit zugute. Der öffentliche Druck und Forderungen nach einer Finanzierung ohne unmittelbare finanzielle Beteiligung der Anlieger sind in den letzten Jahren gewachsen. Vielerorts ist festzustellen, dass Beitragsforderungen mit enormen Summen die Beitragspflichtigen in nicht wenigen Fällen überfordern und vor existenzielle finanzielle Probleme stellen. Um dem Rechnung zu tragen, hat die Fraktion DIE LINKE im



Landtag von Sachsen-Anhalt einen Gesetzentwurf zur Abschaffung der Erhebung von Straßenausbaubeiträgen erarbeitet und im Landtag eingebracht. Dies soll rückwirkend zum 1. Januar 2019 in Kraft treten.

Wichtig ist für uns, dass zur Vermeidung von Rechtskonflikten ein gemeindliches Beitragsmatorium in Kraft gesetzt wird, um Rechtssicherheit bei der Beitragserhebung in den Kommunen zu garantieren. Bis zur

Verabschiedung des geänderten Kommunalabgabengesetzes ist somit die Erhebung von Straßenausbaubeiträgen auszusetzen, um damit Frieden vor Ort zu schaffen.

*Hans-Jörg Krause*

# Damit Junge hier alt werden wollen

In den letzten fünf Jahren konnten wir einiges erreichen, es war aber oft nicht einfach, Mehrheiten zu gewinnen. So hatten wir einen Antrag für die Hauptsatzung des neu gewählten Kreistages eingebracht, um sachkundige Einwohnerinnen für die Ausschüsse zu berufen. Für uns ist es nicht nachvollziehbar, dass so auf zusätzlichen Sachverstand verzichtet wurde. Mit der mittelfristigen Schulentwicklungsplanung wurden alle Schulstandorte bis 2019 gesichert. Bezüglich der Grundschule Estedt haben die Stadt Gardelegen und das Land zu Ungunsten der Schüler/-innen anders entschieden.

Der öffentliche Nahverkehr im Altmarkkreis Salzwedel ist gut aufgestellt. Allerdings ist

er nicht für alle Schüler/-innen und Auszubildenden (ohne Lehrlingsentgelt) kostenlos. Unser Ziel ist es, dass künftig alle Schüler/-innen von der ersten bis zur zwölften Klasse und alle Auszubildenden einen Freifahrtsschein für den ÖPNV im Altmarkkreis erhalten. Die angebotene Schülermonatsnetzkarte und das Schüler-Ferien-Ticket sind ein Schritt in die richtige Richtung.

**Wir wollen: Mehr Buslinien, mehr Fahrten! Und als nächstes kostenfrei!**

Das Altmark-Klinikum ist einer der größten Arbeitgeber des Landkreises und Garant der stationären medizinischen Grundversorgung in der Region. Neben der Sicherstellung der medizinischen Versorgung

im ländlichen Raum ist auch der Erhalt aller Arbeitsplätze ein elementares Ziel für DIE LINKE. Alle Arbeitsplätze müssen weiterhin tariflich und durch gesetzliche Mitbestimmung gesichert und erhalten werden. Weil dies unter anderem mit dem Beschluss zur Gründung der Holding nicht gegeben war, haben wir als Fraktion diesen Schritt im Kreistag abgelehnt.

**Wir meinen: Krankenhäuser nicht für Profite, sondern für Kranke!**

Auch wenn die Zusammenarbeit mit der Landkreisverwaltung von gegenseitiger Achtung geprägt ist, mussten wir zu oft in der letzten Wahlperiode hören »das geht so nicht« oder »dafür sind wir

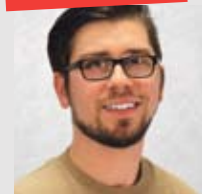
nicht zuständig«. Ein Beispiel: Die »Windeltonne«! Obwohl von vielen Bürgerinnen und Bürgern gewünscht, hat das Umweltamt seitenlang erklärt, warum es nicht geht. Andere Kommunen haben die Tonne schon längst. Hier geht es uns nicht nur um Hilfe für junge Eltern, sondern auch um die Entlastung von Haushalten mit pflegebedürftigen Familienangehörigen. Wir bleiben am Ball.

**Wählen Sie uns in den neuen Kreistag: Damit Junge hier alt werden wollen!**



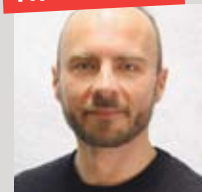
*Gabriele Gruner*

FrISCHE LINKE



**Marco Heide, 30, Salzwedel, Journalist, 1 Kind, Vorsitzender Kickerfreunde Salzwedel** ■ Kandiidiert für den Stadtrat Salzwedel und den Kreistag ■ Ich kandidiere für DIE LINKE, weil ich in einem sozialen und solidarischen Altmarkkreis Salzwedel jung sein und alt werden möchte. Ich setze mich für ein von der Stadt finanziertes Stipendium ein, das sich an Studierende der Medizin richtet und sie bei Inanspruchnahme dazu verpflichtet, nach ihrem Abschluss mindestens fünf Jahre in Salzwedel zu praktizieren. Von einer guten medizinischen Versorgung profitieren Jung und Alt.

FrISCHE LINKE



**Raik Ohlmeyer, 37, Mitarbeiter des Wirtschaftshofes Salzwedel, 1 Kind, Freizeitsportler** ■ Kandiidiert für den Stadtrat Salzwedel ■ Ich kandidiere für DIE LINKE, weil ich Salzwedel attraktiv für Jung und Alt gestalten möchte. Salzwedel muss jungen Familien eine Perspektive bieten, damit sie in der Stadt bleiben und der demografische Wandel gestoppt wird. Ich möchte im Stadtrat meine Stimme für junge Salzwedeler und Familien einsetzen und sie dabei unterstützen, eine Zukunft in unserer schönen Stadt zu haben. Salzwedel kann mehr!

# Schnecken tempo ist keine Alternative



Wir leben in einer schönen und waldreichen Region im nördlichen Teil von Sachsen-Anhalt. Viele Besucher/-innen sind über die Ruhe und idyllische Natur erfreut. In der Altmark kann man sich so richtig entspannen und neue Kraft tanken. Was für die Besucher/-innen in ihrer kurzen Besuchszeit sehr angenehm ist, wird uns als Dauerbewohner/-innen sehr oft zum Ärgernis. Straßen, die wir nicht mit der üblichen Geschwindigkeit nutzen können, da sie in einem schlechten Zustand sind. Da sind Tempo-30/60-Schilder wie in Binde, Estedt und vielen anderen Orten keine Lösung des Problems. Die täglichen Fahrzeiten werden dadurch nur verlängert, die Autos haben einen

höheren Verschleiß und die Zeit für die Familie wird reduziert. Der tägliche Frust wird größer. Wir möchten Straßen, die uns das Leben in unserer Region erträglich machen. Dafür nehmen wir einige Mehraufwendungen in Kauf. Ich möchte, dass auch die jüngeren Generationen hier einen gewissen Lebensstandard erhalten. Wir möchten alle in unserer Heimat von Ort zu Ort in angemessener Reisegeschwindigkeit unterwegs sein und uns nicht wie die Schnecken bewegen. Im künftigen Kreistag werden wir dafür eintreten, dass die Baukosten von Bund und Land gegenüber uns Altmarkern gerechter werden.

*Michael Rieke*

# Solifonds der LINKEN Kalbe

Die einzigen Mitglieder des Stadtrates von Kalbe (Milde), die gegen die geplante und nun vollzogene 20-prozentige Erhöhung der Aufwandsentschädigung für Stadtratsmitglieder gestimmt haben, waren die Mitglieder der Fraktion DIE LINKE. Resultierend daraus hat die Fraktion Anfang 2015 einen Solifonds ins Leben gerufen, in den ausschließlich und in vollem Umfang diese Gelder aller Mitglieder der Stadtratsfraktion DIE LINKE. Kalbe (Milde) einfließen. Eine Zuwendung kann auf Antrag unter anderem von Vereinen und Insti-

tutionen für die Bereiche der Jugend- und Seniorenarbeit bereitgestellt werden. Dazu gehören Sport- und Freizeitveranstaltungen sowie Wettkämpfe, Vereins-, Dorf- und Gemeindefeste, Bildungsfahrten, die allesamt der Jugend- und Seniorenbetreuung gelten. So konnten wir zum Beispiel die Volkssolidarität Kalbe (Milde), den Kalbener Anglersportverein »Mildeufer 1935« e. V., den Abenteuerbauernhof Altmersleben, die Kindertagesstätte in Kakerbeck u. v. m. mit diesen Geldern unterstützen.

*Kay Grahmann*



Arendsee

## Fehlentwicklungen korrigieren

Nicht umsonst wird Arendsee die Perle der Altmark genannt. Doch ähnlich dem See, der allein im vergangenen Jahr ca. 50 cm seines normalen Wasserstandes verloren hat, sinkt auch die Attraktivität unseres Luftkurortes zusehends. Abgesehen vom Bau einer Mehrzweckhalle für die Fahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr in Arendsee und dem Umbau der Kita in Fleetmark blieben größere Investitionen in der Einheitsgemeinde aus. Man mag es an der mangelhaften Liquidität des Haushaltes der Einheitsgemeinde festmachen, aber das allein wäre zu oberflächlich und zu einfach. Falsche Entscheidungen bezüglich der Beantragung von Fördermitteln trugen ihren Teil dazu bei, Fehlentwicklungen noch zu beschleunigen. Nach wie vor werden stadteigene Grundstücke verschleudert, und ein Maklervertrag mit einem ortsansässigen Geldinstitut sorgt dafür, dass die Stadt bei derartigen

Verkäufen auch noch zur Kasse gebeten wird. Es fehlt an wegweisenden und zukunftsorientierten Konzepten und damit an sinnvollen Ideen für die kommunale Struktur- und Stadtentwicklung. Ein Bemühen um die Ansiedlung von Gewerbe findet erst gar nicht statt – im Gegenteil: Mit Steuer- und Preiserhöhungen jeglicher Art schreckt man Investoren eher ab. Ausgehend von einem durchgeführten »Zukunftskompass« blieb man leider in den Ansätzen stecken. Ein Paradigmenwechsel, wie ihn Bürgermeister Norman Klebe lauthals ankündigte, fand bis heute nicht statt. Das Ziel unserer Basisgruppe mit ihren Sympathisant/-innen ist es, mit einer Mehrheit in den neuen Stadtrat einzuziehen, die der steigenden Perspektivlosigkeit in unserer Einheitsgemeinde ein unverzügliches Ende bereitet. Dazu gehören auf der Investitionsseite klare Vor-

stellungen zum Erstellen einer Prioritätenliste bezüglich des Straßen- und Wegebbaus. Dazu gehört eine enge und kooperative Zusammenarbeit mit dem Altmarkkreis und dem Landesverwaltungsamt verbunden mit einer intensiven Nutzung bestehender Fördermöglichkeiten aus Landes- und EU-Mitteln. Und dazu gehört nicht zuletzt die Ausschöpfung der unendlichen Ressourcen, die uns der See bietet – einschließlich der Zusammenarbeit mit kommunalen Institutionen, Interessensverbänden und Vereinen. Nur auf dieser Grundlage haben Arendsee und die umliegenden Gemeinden wieder eine attraktive Perspektive.



Thomas Schlicke

## Wünsche eines Neusalzwedlers

Vor zwei Jahren sind wir aus dem Umland in die Stadt Salzwedel gezogen. Wir sind ins Alter gekommen, unsere Kinder sind in die Großstadt gezogen. Nun sehen wir uns nach mehr Möglichkeiten, die Salzwedel bietet. Wir möchten möglichst alles fußläufig oder mit dem Fahrrad erledigen. Wir mussten feststellen, dass gerade die Situation auf den Gehwegen sehr schlecht, sogar bedrohlich ist. Viele Radfahrer/-innen benutzen sie zum Teil sehr rücksichtslos. Oft denken wir an die Menschen mit Rollatoren und Rollstuhlfahrer/-innen und deren Probleme in derartigen Situationen. Diese Probleme müssen schnellstens gelöst werden. Konsequente Kontrollen würden vermutlich helfen. Bei manchen Straßen sind die Gossen defekt. Bei Regenwetter bekommt man als Fußgänger schnell mal eine Dusche, verursacht von vorbeifahrenen Pkw. Die dringend erforderlichen Reparaturen der Straßen lassen auf sich warten. Das Problem kann aber nicht ausgesessen werden, bis die Straße womöglich neu gebaut werden muss. Geschwindigkeitskontrollen an stark beschädigten und für Fußgänger/-innen gefährlichen Strecken würden hier helfen. Die Gesundheitsversorgung sollte sich auch verbessern, denn für einige wichtige Fachbereiche gibt es keine oder zu wenige Ärzte. Gefreut hätten wir uns über eine Begrüßung oder einen Empfang als Neubürger durch Beauftragte der Stadt.



Rolf Hamann

## Auch freiwillige Aufgaben sind Pflicht

Wir haben viele erhaltenswerte Dinge in Diesdorf. Wo gibt es noch ein Schwimmbad, eine Bibliothek, einen Jugendklub und und und? Das sind die sogenannten »freiwilligen Aufgaben«. Wenn ich das höre, könnte meine meist gute Laune sich ändern. Die Feuerwehr ist eine Pflichtaufgabe, obwohl auch sie von Freiwilligen lebt, und die anderen Freiwilligkeiten sollen eingespart werden bzw. werden immer wieder in Frage gestellt, obwohl sie einfach dazu gehören. Wir haben doch die Pflicht, für unsere Bürger und Bürgerinnen auch auf dem Land ein interessantes, kulturvolles und sportliches Leben zu garantieren. Dafür stehe ich. In unserer Kommune gibt es viele ehrenamtliche Aktivitäten und Initiativen, die ich als Ratsmitglied begrüße und unterstüt-

ze. In allen 19 Ortsteilen gibt es Freiwillige, die das Leben in ihren Dörfern bereichern. Oftmals haben sich viele junge Leute an die Spitze gestellt, fordern aber die Hilfe und den Rat von erfahrenen Bürgern/-innen mit ein. In den letzten Jahren hat sich auch die Zusammenarbeit zwischen den Vereinen weiter verbessert und es ist spürbar, dass alle wollen, dass unser schöner Flecken attraktiv und anziehend für Touristen aber auch für junge Menschen vor Ort sein soll – »Damit Junge hier alt werden«.



Angelika Scholz

## Die Küche gehört in die Kita

Mit Blick auf die letzten Jahre erkenne ich viel Positives, was sich in unserem schönen und lebenswerten Landkreis getan hat. Ganz besonders für unsere kleinen Mitbürger/-innen im Vorschulbereich wurde viel Geld in die Hand genommen, zum Beispiel neue Spielplätze wurden geschaffen bzw. erneuert, neue Kindereinrichtungen sind entstanden und viele sind saniert worden, besonders im Bereich Brandschutz und Wärmeisolierung. So ist es uns auch im Stadtrat der Hansestadt Gardelegen gelungen, dass die Eltern für ihre Kinder in Krippen und Kindergärten kein Geld für Getränke bezahlen müssen. Ich würde mir wünschen, dass alle Eltern einen symbolischen Obolus für das Essen bezahlen, damit es allen Kindern ermöglicht wird, am Mittagessen teilzunehmen,

und somit ein guter Grundstein für die gesunde Entwicklung unserer Kinder gelegt wird. Zur gesunden Ernährung gehört aber auch die Versorgung mit Produkten aus unserer Region. Es ist nicht sinnvoll, wenn das Mittagessen bereits am Morgen beispielsweise aus Magdeburg oder anderen weiter entfernten Orten angeliefert wird. Je länger es warmgehalten wird, desto

mehr Nährstoffe werden zerstört. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass in den größeren Orten wie beispielsweise Jävenitz und Letzlingen Kindereinrichtungen mit Küchen ausgerüstet werden, die auch umliegende Kindertagesstätten und Schulen beliefern. Wir haben viel erreicht, es gibt immer noch Luft nach oben. Packen wir es an!  
Gudrun Gerecke



## Ehrenamt fördern!

**Hier mischen wir LINKEN aktiv mit** ■ Kreissportbund Altmark West e. V. ■ verschiedene Sportvereine in den Ortschaften ■ Anglervereine ■ Behinderten- und Rehabilitationssportverein Salzwedel e. V. ■ Kickerfreunde Salzwedel e. V. ■ SV Eintracht Salzwedel 09 e. V. ■ TV »Friedrich-Ludwig-Jahn« Salzwedel e. V. ■ Wohnsportgemeinschaft »Jenny Marx« Salzwedel e. V. ■ Hundesportverein ■ Offener Kanal Salzwedel e. V. ■ Arbeitskreis Salzwedeler Altstadt e. V. ■ Gartenvereine ■ Bibliotheksfördervereine ■ Fotoclub Salzwedel e. V. ■ Städtepartnerschaftsverein Salzwedel e. V. ■ Selbsthilfegruppen ■ Parkinsonselbsthilfegruppe ■ Traditionsverein »Erdöl-Erdgas« e. V. ■ Urania Salzwedel e. V. ■ Volkssolidarität Landesverband Sachsen-Anhalt e. V. mit den verschiedenen Ortsverbänden ■ Förderverein des Künstler- und Stipendiatenhauses ■ Förderverein der Gedenkstätte Isenschibbe Gardelegen e. V. ■ Freiwillige Feuerwehr Kalbe (Milde) ■ Abenteuerhof Altmersleben ■ Kleingartensparte »Teufelsweg« e. V. in Kalbe (Milde) ■ AWO ■ Kalbenser Angelsportverein »Mildeufer 1935« e. V. ■ Tiergehege Klötze ■ Landesverband Sachsen-Anhalt der Interessenvereinigung Jugendweihe e. V. ■ Jenny-Marx-Forum ■ Sportverein TV Kusey ■ Kleingartenverein Flögsand e. V. Chüttlitz ■ Förderverein Kloster Neuendorf e. V. ■ Förderverein Freunde des Waldbades Zichtau e. V. ■ Selbsthilfegruppe »Wege aus der Angst« ■ Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft ■ Förderverein der Otto-Reutter-Grundschule ■ Förderverein der Sekundarschule J. F. Danneil ■ Bürgerinitiative Saubere Umwelt und Energie Altmark ■ BürgerEnergieGenossenschaft Altmark ■ Wasserrettungssport (Hundeverein) ■ Frauen- und Kinderhaus Salzwedel e. V. ■ VDSI Verband für Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz bei der Arbeit e. V.

# Pflichten der »Hausherren« im Altmarkkreis

Nicht selten verstecken sich Mitglieder des Kreistages hinter der kommunalen Gesetzgebung und betonen immer wieder,

dass der Kreistag ein verlängerter Arm der Kreisverwaltung sei und daher im Wesentlichen Verwaltungs- und Kontrollfunk-

tionen zur Umsetzung der vom Bund und vom Land übertragenen Aufgaben zu erfüllen habe. Für eigene Entscheidungen bestünden kaum oder keine Spielräume. Auch wenn im Haushalt des Altmarkkreises nur etwa drei Prozent des Jahresbudgets für sogenannte freiwillige Mittel zur Finanzierung von Projekten auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens bereitstehen, sehen wir uns für die Bürger/-innen des Altmarkkreises in all ihren Belangen mit in der Verantwortung. Für mich ist es nicht hinnehmbar, wenn auf Fragen oder Hinweise von Einwohner/-innen in den Ausschüssen bzw. im Kreistag oftmals nur auf die Zuständigkeit des Bundes, des Landes oder

anderer Institutionen verwiesen wird. Auch wenn kommunalrechtlich der Kreistag unter anderem nicht direkt bei der Altlastensanierung im Erdgasförderfeld, der Planung und Ausweisung von Windenergievorangengebieten oder auch bei der Abarbeitung von notwendigen Sanierungsaufgaben der Landesstraßen zuständig ist, wollen wir dafür sorgen, dass die zuständigen Behörden oder Unternehmen ihrer Verantwortung gegenüber den Bürger/-innen im Altmarkkreis nachkommen. Als »Hausherren« haben der Landrat wie auch der Kreistag im Interesse der Bürger/-innen dafür zu sorgen, dass zum Beispiel kontrolliert wird, wie die seit drei Jahrzehnten jährlich be-

reitgestellten öffentlichen Mittel zur Altlastensanierung zum Schutz der Menschen und der Natur eingesetzt wurden. Für mich ist es nicht hinnehmbar, dass von ca. 600 Bohrungen im Erdgasförderfeld erst 260 Bohrschlammgruben saniert wurden. Auch wenn die Investoren des Windparks im Jeetzetal vorerst einen Rückzieher gemacht haben, besteht hier bezüglich der Änderung des Planes in den künftigen Ausschüssen des Kreistages Handlungsbedarf. Und nebenbei bemerkt, für den Landesstraßenbaubetrieb ist im Kreis mehr zu tun, als auf Sanierungsbedürftigen Straßen die Verkehrsgeschwindigkeit zu reduzieren.

Hans-Jörg Krause



## »Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch.«

Dieser Satz von Bertolt Brecht ist leider wieder äußerst aktuell. Auch in Salzwedel sind Neonazis seit dem letzten Jahr verstärkt aktiv. Bestärkt und er-

mutigt durch den Aufstieg der AfD. Mit Einschüchterungsversuchen, Bedrohungen bis hin zur äußersten körperlichen Gewalt terrorisieren Neonazis auf Straßen und bei Veranstaltungen in Salzwedel. Von Politik und Verwaltung kommt das lapidare Bekenntnis »jede Form von Extremismus zu verurteilen«. Polizeiliche Statistiken zu »politisch motivierten Straftaten« vergleichen »Äpfel mit Birnen«. Rechte Gewaltakte gegen die Gesundheit und das Leben von Menschen werden mit vermeintlich linken Schmierereien an Gebäuden und mit Beschädigungen von Plakaten gleichgesetzt und damit wird rechte Gefahr relativiert. Mahnenden vor dieser beängstigenden Entwicklung wird Rufschädigung gegen-

über unserer schönen, lebenswerten Stadt vorgeworfen. Eine derartige »Problembewältigung« nutzt nur den neonazistischen Demagogen und rechten Schlägern und ermutigt diese noch in ihrem Handeln. Heute leiden linksalternative Jugendliche und junge Erwachsene unter diesen Angriffen, Morgen (?) Lehrer/-innen, Übermorgen Christ/-innen und Gewerkschafter/-innen und ...?

Es ist höchste Zeit, dass alle demokratisch denkenden Bürgerinnen und Bürger auch handeln und diesem aufflammenden Neofaschismus, Revanchismus, Rassismus und anderen demokratiefeindlichen Tendenzen entschieden, direkt und ohne Wenn und Aber entgegenreten. Jürgen Brunsch



## Wohnungen in verantwortungsvolle Hände

Salzwedel schrumpft! Salzwedel wird älter! Unsere beiden großen Wohnungsunternehmen stellen sich darauf ein. Ein Unternehmen nimmt etwa 332 Wohnungseinheiten vom Markt. Das andere nimmt durch geplanten Abriss oder Teilabriss ca. 240 Wohneinheiten aus dem Wohnungsbestand (»Volksstimme« vom 15. Dezember 2018). Barrierefreie Wohnungen werden benötigt. Beide großen Vermieter richten sich auf die neuen Anforderungen ein und modernisieren ihre Gebäude und die Wohnungen. Durch ihre Planungen in die Zukunft und durch Anpassung an die Erfordernisse der Zeit kommen sie ihren Verpflichtungen im Interesse der Allgemeinheit nach. Das Wohnumfeld wird ebenfalls verschönert. Leider kann man das nicht von allen Vermietern berichten. Es gibt Wohnungen in unserer Stadt, Wohneingänge und Fassaden, die seit Jahrzehnten keine Verschönerung erfahren haben,

wo die Haustüren nicht mehr schließen, wo keine Klingel die Mieter/-innen in den einzelnen Stockwerken erreicht, wo die Namen an den Türschildern mit den Mieter/-innen in den Wohnungen nicht mehr übereinstimmen, die Verwaltung nicht vor Ort ist und so weiter und so fort. Aber eines stimmt: Der Vermieter erhält pünktlich monatlich seine Miete! Fast alle Mieter/-innen dieser vernachlässigten Wohngebäude leben von staatlicher Unterstützung, und somit werden die Mieten aus öffentlichen Geldern bezahlt und das seit mehr als 20 Jahren. Was könnte hier helfen? Eine Rekommunalisierung! Dieser Wohnraum und die Mieter/-innen sowie die anderen unbewohnten und maroden Häuser wären bei der städtischen Wohnungsbau-gesellschaft in verantwortungsvolleren Händen. So kann Wohnungspolitik in Salzwedel attraktiver gestaltet werden. Sabine Rönnefahrt



**Impressum** DIE LINKE Wahlzeitung zur Kommunalwahl in Sachsen-Anhalt 2019; Herausgeber: Kreisvorstand Altmarkkreis Salzwedel, Ruth Rothe (V.i.S.d.P.); Auflage: 45 000 Exemplare; Erscheinungstermin: April 2019; Layout: DiG/Plus GmbH Berlin; Druck: Eversfrank Berlin.



## Linke für Klötzer Tiergehege

DIE LINKE hat in ihrer politischen Arbeit in erster Linie die ständige Verbesserung der Lebensverhältnisse in unseren Ortschaften und der Stadt Klötze im Blick. Uns geht es nicht nur um Schulen, Straßen und andere öffentliche Einrichtungen, nein, wir haben viel mehr, was erhaltenswert ist. So unter anderem das Tiergehege, das Restaurant »Hellas«, das Waldbad, den Karavan-Stellplatz, den Naturpfad, den Trimm-Dich-Pfad und die vielen Fuß- und Radwanderwege in unseren schönen Wäldern und der Flur. Der von uns im Mai 2017 ins Leben gerufene Förderverein »Tiergehege und Streichelzoo Klötze e.V.« trägt als Verein der Stadt Klötze viele Früchte. Wichtig ist für uns, dass noch mehr interessierte Bürgerinnen und Bürger aktiv mit einbezogen werden. Dabei verfolgen wir auch das Ziel, dass die Erholung und die naturkundliche sowie bildende Funktion immer mehr verbessert werden. Es ist noch vieles zu tun, so die Errichtung von Tierhäusern, weiteren Gehegen und anderen Anlagen. Es ist nicht nur für uns schön zu sehen, wie die Kindergärten, Schulen, Vereine und natürlich viele Familien die Anlagen besuchen und dies auch immer mehr zunimmt. Uns gelingt es auch immer besser, durch das Einwerben von Spenden die Stadtkasse zu entlasten. Arbeitseinsätze, »Spendenesammlungen« und die Bereitschaft der Apotheken, auch verschiedener Unternehmen und Vereine sind dabei eine große Hilfe. Das nächste Ziel ist die

Einrichtung eines anspruchsvollen Spielplatzes und eines barrierefreien Streichelgeheges. Wir wünschen uns, dass auch künftig viele Bürgerinnen und Bürger uns dabei unterstützen. Eine Möglichkeit hat jeder bei der Kommunalwahl am 26. Mai. Lothar Schulze

### Frische LINKE



**Antje Siegel-Reinhardt**, 45, Salzwedel, 3 Kinder, Selbständig: Logopädische Praxis seit über 16 Jahren und Coach im Bereich Persönlichkeitsentwicklung, Führungskräfte und Unternehmen; ehrenamtlich tätig in der Selbsthilfegruppe Parkinson Salzwedel ■ Kandierte für den Stadtrat Salzwedel ■ Ich kandierte für DIE LINKE, weil Salzwedel als ein Ort des Wohlfühlens, mit Werten für Jung und Alt stehen soll! Wir brauchen ein Heimatkrankenhaus, individuelle Kinderbetreuung, angepasst an unsere Eltern, optimales Internet für Unternehmen und Arbeiter/-innen im Homeoffice. Erleben und Erholen sollen Worte werden, welche mit Salzwedel in Verbindung stehen.